

rosa Anzug schreitet auf mich zu. Ist sie echt oder auch ein Hologramm? Schnell drehe ich mich um, aber auch auf der anderen Seite leuchten Stämme auf und einige Jugendliche kommen auf Hoverboards oder zu Fuß näher. Sie wirken gut gelaunt, ausgelassen.

Plötzlich bleibt ein Typ abrupt stehen. »Beim bärtigen Asul«, schreit er fassungslos und ich weiß augenblicklich, dass er mich erkannt hat. Er reißt die Augen weit auf. »Das ist Emilio!«

Alle drehen sich zu mir und mein Herz trommelt wie wahnsinnig. Werden sie die Polizei rufen? Staunend nähern sie sich. Angst haben sie nicht. Sie wirken auf mich wie Schaufensterpuppen, die zum Leben erwacht sind, mit ihren schmalen, neongrünen Brillen und grell gefärbten Haaren, unpraktisch hohen Absätzen und perfekter Kleidung, auf der sich

Muster bewegen. Das Licht der Stämme lässt ihre aufgeregten, lächelnden Gesichter hell leuchten. Eine Waffe entdecke ich nicht.

»Denkt ihr, er ist es?«, wispert ein junges Mädchen mit Regenbogenhaaren. Die anderen antworten nicht. Sie reden nur mit sich selbst.

»Was macht er hier?«, will ein Junge mit geschminktem Gesicht und unnatürlich dicken Lippen wissen. »Meint ihr, er ist gefährlich? Ob er Viren hat?«

Ein anderer in lackrotem Outfit, das bei jedem Schritt quietscht, kichert: »Schreibt mal ›ja‹ oder ›nein‹. Was sagt ihr? Ist das DER Emilio? Mann, Leute, ich habe riesige Angst!«

Und da verstehe ich endlich. Diese Leute reden mit ihren Zuschauern! Sie haben den Chip implantiert, genau wie ich. Sie filmen durch ihre Augen! Wahrscheinlich wollten sie den

Sonnenaufgang aufnehmen, aber das, was gerade passiert, ist tausendmal besser. Geschockt weiche ich zurück. Diese Videos kann sich jeder auf Eyevision anschauen. Ganz Asaria wird bald wissen, wo ich bin.

»Ich muss echt weiter«, sage ich atemlos.

»Kann mir jemand sein Hoverboard leihen?«

»Wo willst du denn hin? Bleib bei uns!«, ruft jemand. »Sei Teil meiner Sendung, bitte!«

Vorsichtig taste ich nach der Pistole. Noch ist sie unter dem Pulli verborgen. Ich brauche ein Hoverboard! Aber soll ich diese Asarianer wirklich während ihrer Aufnahmen bedrohen? Das würde alles nur noch schlimmer machen. Ein Mädchen mit halb grünen, halb blauen Haaren streckt die Hand nach mir aus. Ihre Augen sind lila. »Meine Zuschauer schreiben, dass zwei weitere Fremdlinge in der Nähe

gelandet sind. Sie sind bei der Party.«

»Wo?«, rufe ich überrascht. »Wo sind sie? Welche Party?«

Sie schaut über mich hinweg ins Nichts, wie eine Wahrsagerin, die die Zukunft liest. Aber ich bin mir sicher, dass es der Chat ist, den sie vor ihrem inneren Auge geöffnet hat. Ob ich auch so dämlich gucke, wenn ich meinen Chat lese?

»Am Strand!«, sagt sie und der Junge in dem roten Lackdress fügt hinzu: »In der Villa, schreiben meine Zuschauer. Die anderen haben sie dorthin gebracht!«

Die ›anderen‹? Noch mehr filmende Asarianer?

»Bringt mich zu ihnen!«, rufe ich, und die Hoffnung, Lyssa und Jago wiederzutreffen, macht mich mutig. »Dann gebe ich euch auch Interviews!«

Das Versprechen bringt ihre Gesichter zum Leuchten. Ich habe das Richtige gesagt.

»Flieg mit mir, Emilio!«

»Nein, flieg mit mir!«

Ich springe hinter dem Typen auf, der sein Hoverboard als Erster startklar hat, und klammere mich an sein halb durchsichtiges Tülloberteil. Er gibt sofort Gas und brüllt:

»Wuhuhu, Leute! Der berühmte Emilio aus Cainstorm fliegt mit mir mit! Küsse an euch alle!«

Ich entspanne mich ein wenig und muss unwillkürlich über die anderen grinsen, die mich von ihren Hoverboards aus anstarren, mit sich selbst reden und dabei fast gegen die Stämme prallen. Vielleicht ist es auf Asaria doch nicht so gefährlich, wie Lyssa gesagt hat?

Ein silbernes Leuchten zieht meine